

Kehl: Radfahrer kritisieren Radwege-Umbau



Nach Beobachtungen des ADFC halten sich an der Einmündung Hafenstr a e nicht alle Autofahrer an die Regeln.  ADFC Kehl

Es geht unter anderem um die Kreuzung Straßburger Straße/Hafenstraße. Die Stadt sieht die Sicherheit verbessert – der ADFC Kehl die Mobilitätswende ausgebremst.

Für die Stadtverwaltung ist es ein Schritt nach vorne. Die Kreuzung Straßburger Straße/Hafenstraße soll so umgebaut werden, dass Radfahrer nicht mehr die Hafenstr a e queren müssen. Das soll das Radeln sicherer machen. Für den Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) Kehl ist der Umbau dagegen ein Rückschritt, der die Mobilitätswende ausbremst.

Der Gemeinderat war sich Mitte November einig. Der Radweg, der von der Trambrücke kommt, soll künftig über das Zollhofareal und unter der Tram- und Europabrücke hindurch zur Ludwig-Trickstra e

geführt werden. Dadurch soll die Gefahrenstelle Einmündung Hafestraße entschärft werden. „Wir hatten schon einige Fahrradunfälle. Wir müssen handeln“, sagte Baubürgermeister Thomas Wuttke in der Sitzung. „Uns sind lebendige Radfahrer lieber als solche, die zwar recht haben, aber unter dem Auto liegen.“ Gleichzeitig soll die Querungstelle in die Hafestraße zurückversetzt werden und die Verkehrsinsel verbreitert und verlängert werden.

„Gesetz des Stärkeren“

Was die eine Seite als gut bewertet, stuft nun die andere Seite als schlecht ein. Der ADFC kritisiert, dass sich die Stadt Kehl „dem Gesetz des Stärkeren“ beugt – sprich: den Belangen der Autofahrer. Bislang seien die Radfahrer an der Kreuzung durch Stopp-Schilder und Fahrrad-Piktogramme geschützt. „Dieser Vorrang von Fahrrädern vor Autos passt perfekt zur Mobilitätswende, die notwendig ist, um die Anpassung der Gesellschaft an die Klimakrise zu begleiten“, heißt es in einer Pressemitteilung des Ortsclubs.

Verkehr beobachtet

Der ADFC hat an einem Dienstag nach eigenen Angaben die Stelle von 16.30 bis 17 Uhr unter die Lupe genommen. Ergebnis: 133 Autos fuhren von der Hafestraße in die Straßburger Straße. Zwölf Prozent hielten auf dem Radweg an, 57 Prozent ignorierten das Stopp-Schild. „Im selben Zeitraum überquerten 59 Radfahrer und E-Scooter die Kreuzung in beide Richtungen. Davon wurden sieben behindert und einer gefährdet.“ Ein Zusammenstoß sei nur knapp vermieden worden. Schockierend war für den ADFC nach eigenen Angaben: „Sogar zwei Fahrzeuge der französischen Gendarmerie wurden beim Überfahren der Haltelinie beobachtet.“

Für den ADFC ist „das Fahrrad eine Mobilitätslösung der Zukunft“.

Deshalb kann es der Ortsclub nicht nachvollziehen, dass Kehl „mit der Beschneidung eines bereits in der Vergangenheit für Radfahrer eingeräumten Vorfahrtsrechts einen solch rückwärtsgewandten Königsweg einschlagen will“. Die Stadt habe nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um das Vorfahrrecht zu gewähren. Der ADFC regt unter anderem folgende Maßnahmen an: mehr Polizeipräsenz, Installation eines Radargeräts und Schwellen auf der Straße. So könne dem regelwidrigen Verhalten der Autofahrer Einhalt geboten werden. Sollte die Kreuzung dennoch umgebaut werden, „schlägt der ADFC Kehl folgende bauliche Änderungen vor, damit nachhaltige Mobilität weiterhin Vorfahrt hat: ein Stoppschild auf beiden Seiten der zukünftigen Querungshilfe oder eine Ampel mit kurzer Reaktionszeit“.

Auch den geplanten Radweg unter der Trambrücke kritisiert der ADFC. „Diese Planung entspricht nicht den Anforderungen an moderne Radwege, stellt eine erhebliche Verlängerung des Weges dar und bietet in Richtung Bahnhof, Neumühl, City-Center, Kulturhaus, Kork und Baggersee Kork keinen Lösungsansatz.“ Das Fazit der Radfahrer: „Die Stadt Straßburg hat einen hervorragenden Radweg in Richtung Kehl gebaut, der größtenteils getrennt vom motorisierten Verkehr verläuft. Der Kontrast dazu könnte in Kehl nicht größer sein.“

Die Stadt dagegen argumentiert, dass durch die Maßnahme die Sicherheit der Radfahrer erhöht werde. „Sie müssen dann nicht mehr die B 28 queren und sich in die Hauptstraße einfädeln, sondern können unter der Europabrücke durch in den Garten der zwei Ufer fahren. Von dort gibt es mehrere sichere Wege in die Innenstadt“, so Annette Lipowsky von der städtischen Pressestelle.

Auch der Arbeitskreis Radverkehr habe sich für diese Lösung ausgesprochen. Allerdings wurde über das Thema in der letzten Sitzung laut einer Pressemitteilung kontrovers diskutiert. Thomas

Wuttke stellte jedoch erneut klar, dass die Unfallgefahr an dieser Stelle zu hoch ist, um Radfahrende diesem Risiko auszusetzen. Es sei mehrfach zu Unfällen gekommen, auch weil Radfahrer in schnellem Tempo von der Trambrücke heruntergefahren und von den Autofahrenden übersehen worden seien.

Ein Provisorium

Der Radweg ist erst einmal nur als Provisorium geplant. Wenn klar ist, wie es mit dem Zollhof-Areal weitergeht, soll er neu integriert werden. „Allein schon deshalb, weil dies eine Vorgabe des geplanten grenzüberschreitenden Radschnellwegs ist“, so Annette Lipowsky weiter. Die Strecke soll von Offenburg nach Straßburg führen. Über die Neumühler Brücke sollen die Radler nach Kehl gelangen. Über die Vogesenstraße geht es bis zum Rhein und dann über die Trambrücke ins Nachbarland.

Kreuzung gefilmt

Der ADFV Kehl hat das Verhalten der Autofahrer an der Kreuzung Straßburger Straße/Hafenstraße in einem Video dokumentiert:

https://youtu.be/Ap_R0hVfP6w